



SPECIAL

Beginn der Interkulturellen Woche: „Teilhaben – Teil werden“ Wie erfolgreiche Integrationsarbeit Menschen „Teil werden“ lässt, zeigen Beispiele aus dem Kirchenkreis Hittfeld

24.09.2008

Deutsche Sprache – schwere Sprache: „Es heißt ‚ich bin gegangen‘, da man sich bewegt. Aber es heißt ‚ich habe ein Buch gelesen‘, erklärt Lehrerin Hanna Tipke. Heute steht das Perfekt auf dem Lehrplan. Eva aus Kasachstan, Güldane aus der Türkei, Alberta aus Ghana und Olga aus Russland lernen im Kurs „Mama lernt Deutsch“ im Familienzentrum Meckelfeld die deutsche Sprache – eines der Angebote der Beratungsstelle für Migration und Flüchtlinge im Kirchenkreis Hittfeld. 2008 ist das „Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs“ und am Freitag beginnt die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Teilhaben – Teil werden! Woche der ausländischen Mitbürger“. Integration und Zuwanderung stehen in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Wie Integration gelingen kann, zeigen Beispiele aus der praktischen Arbeit der Beratungsstelle für Migration und Flüchtlinge des Diakonischen Werkes.

Chris (5), Paul (4) und Sadik (6) spielen mit Autos auf einem selbstgemalten Autoteppich und sprechen Deutsch miteinander. Damit auch ihre Mütter sicherer in der deutschen Sprache werden, lernen die Frauen im Nebenraum zweimal pro Woche für jeweils drei Stunden im Kurs „Mama lernt Deutsch“. „Ich habe gestern ein Buch gelesen und bin mit dem Fahrrad gefahren“, sagt Güldane und unterscheidet sicher die Perfekt-Formen. „Die Frauen helfen sich gegenseitig, sind sehr solidarisch miteinander und wollen lernen“, sagt Hanna Tipke. Und da der kleine Michael heute stark hustet und seine Mutter Alberta am Lernen hindert, schreibt kurzerhand Olga das Wichtigste für Alberta von der Tafel ab. „Ich mache noch Fehler, aber verstehe die deutschen Mütter immer besser, wenn ich mein Kind abhole. Und ich traue mir mehr zu“, sagt Olga. Zur Lern-Gruppe zählen noch Marian aus Afghanistan, Rosiya aus Thailand und Le aus Vietnam. „Der ‚Mama lernt Deutsch‘- Kurs steht exemplarisch für genau das, was wir mit dem Familienzentrum Meckelfeld erreichen wollen: Ein soziales Zentrum, in dem sich Bereiche wie die soziale Beratung, Bildungs- und Kinderarbeit vernetzen“, sagt Meckelfelds Pastor Bernd Abesser.

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration“, sagt Andrea Wessel von der Beratungsstelle für Migration und Flüchtlinge des Diakonischen Werkes der Kirchenkreise Hittfeld und Winsen. Außer einer sozialen Beratung und psychosozialen

Begleitung von Flüchtlingen und Migranten bietet die Beratungsstelle Alphabetisierungskurse für Frauen, Begleitungskurse junger Migranten zum Schulabschluss, Deutschförderung für Grundschüler, Hausaufgabenhilfen oder Treffpunkte für Frauen n. „Im Internationalen Treff in Buchholz tauschen sich deutsche und ausländische Frauen aus und helfen sich gegenseitig, dabei steht stets die deutsche Sprache mit Spielen, kleinen Lerneinheiten und Texten im Vordergrund“, sagt Andrea Wessel. Diese Treffs werden auch in Tostedt und in der ökumenischen Teestube in Neu Wulmstorf angeboten.

Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen Welt auf. Sie spielen und sprechen miteinander und überwinden kinderleicht Sprachbarrieren. Vorurteile oder Gleichgültigkeit sind oft Gründe dafür, warum es ihren Eltern nicht so leicht fällt. Unter den Eltern der Nachmittagsgruppe des Kindergartens der St. Paulus-Kirchengemeinde in Buchholz lief es nicht „rund“: Sie sprachen selten miteinander, wenige ausländische Eltern kamen zu den Elternabenden, oder hielten sich nicht an Absprachen. „Mit dem Konzept eines Elterncafés hat es Frau Wessel geschafft, die Eltern zueinander zu bringen“, sagt Pastorin Katharina Behnke von der Buchholzer Kirchengemeinde. „Einmal im Monat treffen sie sich nun im Elterncafé und klönen, basteln und spielen. Und sie gehen immer weiter aufeinander zu“, sagt Andrea Wessel, die regelmäßig beim Elterncafé dabei ist. Auch die Kinder verstehen sich immer besser. Von den 25 Kindern kommen 16 aus fremden Ländern wie Albanien, Russland, Vietnam, Togo oder Nigeria. „Sie leben und ‚lernen‘ Multikulturalität, indem sie miteinander spielen und lernen. Diese Chance zur Entfaltung kultureller Aufgeschlossenheit sollten wir nutzen“, sagt Andrea Wessel. In den Projektwochen „Kinder aus aller Welt“ lernen sie die verschiedenen Länder kennen: „Jedes Land wird eine Woche lang mit seiner Geographie, der Sprache, Spielen und Tänzen vorgestellt und es kommen Mütter dazu, die etwas Landestypisches für uns kochen“, sagt Erzieherin Manuela Bensch. Anfangs haben die Erzieher Aushänge in sechs Sprachen übersetzen lassen, damit es alle verstehen. Nun übernehmen Eltern diese Aufgabe und helfen sich gegenseitig. „Aus einem Nebeneinander wird allmählich ein Miteinander“, sagt Andrea Wessel. Und Pastorin Behnke fügt hinzu: „Dies ist ein gut übertragbares Konzept für andere Kindergärten mit hohem Ausländeranteil.“

„Die Integrationsarbeit ist wichtig und wertvoll, weil wir in den Kursen, Angeboten, Projekten und Treffpunkten das Miteinander fördern und so sozialen Frieden schaffen“, sagt Pastorin Ines Bauschke von der Buchholzer St. Paulus-Kirchengemeinde. Und Andrea Wessel fügt hinzu: „Wenn die Migranten ‚Fuß fassen‘, dann haben auch ihre Kinder eine Chance.“

Fotos zu Ihrer Auswahl, BU:

- | | |
|----------|--|
| 4762: | Eva, Güldane, Olga und Alberta (vlnr)im ‚Mama lernt Deutsch‘-Kurs mit Lehrerin Hanna Tipke (stehend) |
| 4767 | Chris, Paul und Sedik (vlnr) spielen im Nebenraum. |
| DSCN0166 | Die Kindergartengruppe des St. Paulus-Kindergartens |
| DSCN0157 | Claudia Doe und ihre Mutter kochen etwas Vietnamesisches. |
| F1000024 | Frauen des Buchholzer Treffpunktes auf dem Stadtfest |
| P1020567 | Khatuna aus Georgien und Andrea Wessel vor einer Weltkarte auf Dem Buchholzer Stadtfest. |

